

Hans Heierli (1927-2003)

Autor(en): **Rechsteiner, Rolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **45 (2004)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Heierli (1927-2003)

Rolf Rechsteiner



Am vergangenen Freitag, den 7. November 2003, wurde Prof. Dr. Hans Heierli, der «Vater» des ersten geologischen Wanderwegs der Schweiz, zu Grabe getragen. Sein Werk hat drei Jahrzehnte überdauert und ist noch immer ein Anziehungspunkt für Schulklassen, Studenten und Naturfreunde jeden Alters.

Im Juni 1971 konnte Hans Heierli sein ehrgeiziges Projekt der Öffentlichkeit vorstellen. Gemeinsam mit Hans Sutter, dem damaligen Betriebsleiter der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten (LBHK) und heutigen kantonalen Bauherrn, hatte er einer Idee zu Realität verholfen, die einer Pioniertat gleich kommt: Erdkundliche Zusammenhänge sollten dem

Laien verständlich gemacht werden, ohne ihm wissenschaftliche Texte von unübersehbarer Länge zuzumuten.

Lehrreich und anschaulich

An der beliebten Wanderroute, die auf kleinstem Raum eine Fülle von geologischen Besonderheiten vereinigt, wurden Schautafeln aufgestellt (unter aktiver Mitarbeit der LBHK-Angestellten), welche bis heute jedes Jahr Heerscharen von Besuchern zum Innehalten einladen. Die wohl verdiente Pause auf dem Höhenweg, der ab der Bergstation Hoher Kasten nur auf Schusters Rappen zu bezwingen ist, erhält dank Heierli einen lehrreichen Aspekt. Grundbegriffe der Geologie werden vermittelt, ohne dass Begriffsverwirrung entsteht oder Halbheiten im Kopf des Betrachters haften bleiben.

Begriffe wie Grabenbruch, Verwerfung und Überschiebungsdecke sind durch Heierlis Arbeit aus den verstaubten Kammern der Wissenschaft befreit und in den allgemeinen Wortschatz tausender Berggänger übertragen worden. Parallel dazu entstanden mehrere Schriften, auch in Buchform, die über die Landesgrenzen hinaus grosse Beachtung fanden.

Wertvoller Publikumsmagnet

Heierli war sich von Anfang an bewusst, dass der geologische Wanderweg mehr sein wird als ein Lernort für einen eng begrenzten Kreis von fanatischen Fachleuten. «Man lässt jenen Dingen die grössere Pflege und Sorgfalt angedeihen, die

man näher und besser kennt», führte er bei der Einweihung des Höhenweges an, und er übte sich in prophetischer Zuversicht, dass der Wandel in der Arbeitswelt – soeben war die Fünftagewoche eingeführt worden – dem Alpstein eine rasch wachsende Bedeutung als Erholungsraum beschere werden. Heierli verschloss sich der Gefahr in dieser Entwicklung nicht. Er redete dem sorgsamsten Umgang mit der Ressource Alpstein das Wort, und seine Botschaft wird von den heutigen Vordenkern in Wirtschaft und Tourismus weiter getragen. Heierlis Vermächtnis ist die Liebe zur Natur, welche Rücksicht nimmt auf die Bedürfnisse des wertvollen Lebensraums.

Seine Bestrebungen wurden ihm symbolhaft gedankt: Eine namenlose «Felsnadel» am geologischen Wanderweg (Koordinaten: 237'275/753'525; 1630 m ü. M.) wurde nach ihm benannt – von Offizierskollegen, als sie ihren beliebten Obersten verabschiedeten.

Ein bewegtes Leben

Hans Heierli verlebte seine Jugendzeit in Buchs SG und absolvierte als Gaiser Bürger die Kantonsschule Trogen. Er studierte an der ETH und an der Uni Zürich Geologie und erwarb später das Gymnasiallehrerdiplom in den Fächern Geografie und Chemie.

Seine Wahl als Hauptlehrer an die Kantonsschule Trogen erfolgte im Jahr 1958, wo er in seinen Fachgebieten 26 Jahre lang unterrichten sollte. Auf ungezählten Exkursionen in den Alpstein brachte er seinen Studenten, aber auch vielen Absolventen der Volkshochschule Zürich und der HSG St. Gallen die Grundbegriffe der Erdkunde bei. Und in seinen legendären Alpstein-Wochen machte er anschaulich und lebendig, was in grauer Theorie schnell zu verblasen drohte.

Ab 1981 war Heierli im Nebenamt als Konservator des Naturmuseums St. Gallen tätig. Nach seinem Engagement in Trogen übernahm er diese Aufgabe voll. Das Konzept des neuen Natur- und Kunstmuseums trägt seine Handschrift.

Erstdruck in: Appenzeller Volksfreund 128 (2003) Nr. 177 vom 11. Nov. 2003, S. 8.

Über ihn weiter:

Emil *Zeller*, Die Heierli-Nadel – eine verdiente Ehrung, in: Appenzeller Volksfreund 102 (1977) Nr. 131 vom 23. Aug. 1977, S. 2; Michael *Breu*, Der Geologie auf der Spur – Hans Heierli hat die Alpstein-Forschung wie kaum ein anderer geprägt und in mehreren Büchern den Säntis beschrieben – Ein Porträt, in: Appenzeller Zeitung 174 (2002) Nr. 267 vom 15. Nov. 2002, S. 17; *rb*, Zum Tod von Hans Heierli. Grosse Verdienste des Trogener Geologen und Kantonsschullehrers, in: Appenzeller Zeitung 175 (2003) Nr. 261 vom 8. Nov., S. 21.